

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 35

Artikel: Vortrag von hochw. Herrn Universitätsprofessor Dr. Jos. Beck in Freiburg über die Weitererziehung der schulentlassenen Jugend [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 27. August 1909. Nr. 35 16. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. P. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. P. Seminar-Direktoren Jakob Gröninger, Rickenbach (Schwyz), und Wilh. Schnyder, Pöflich, Herr Lehrer Jos. Müller, Goshau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Anserat-Aufträge aber an H. P. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung Einsiedeln.

Inhalt: Vortrag von hochw. Hrn. Universitätsprofessor Dr. Jos. Beck. Ein launiger Bericht. — Heimathlich und Heimathliebe. — Katholischer Lehrerverband des Deutschen Reiches. — Akademie vom heil. Kreuz, Freiburg (Schweiz). — Kantonales Mädchengymnasium in Freiburg, (Schweiz). — Literatur. — Vom III. Schweiz. Katholikentage. — Aus Kantonen und Ausland. — Briefkasten der Redaktion. — Anierate.

Vortrag von hochw. Herrn Universitätsprofessor Dr. Jos. Beck in Freiburg über die Weitererziehung der schulentlassenen Jugend.

II. Die religiös-soziale Bildung der Jünglinge (Skizze).

Der psychologische Stufengang: Anschauung — Verständnis — Übung — ist, wie beim Schulunterrichte, so auch hier, bei der erziehlischen Einwirkung auf die schulentlassenen Jünglinge zu beobachten. Die städtischen Lebensverhältnisse bedingen dabei besondere pastorelle und wirtschaftliche Vorkehrungen.

1. Auf die Anschauung, die Veredelung der Phantasie ist hinarbeiten durch Vorführung edler Beispiele, begeisternder, zur Nachahmung anregender Vorbilder des sittlichen Strebens, der Charakterstärke und des wagemutigen Unternehmungsgeistes — aus der Bibel, der Kirchengeschichte und der Gegenwart. Damit ist sodann die Pflege des Gemüthslebens durch gute Poesie, szenische Darstellungen, Musik,

bildende Kunst und Lektüre zu verbinden (Dichterabende, Ländlich-
abende u. dgl.).

2. Der denkende Verstand ist zu wecken und zu kräftigen durch die Anregung des Beobachtungsfinnes, das Suchen der Ursachen und Wirkungen, durch die solide Begründung der fundamentalen Religionswahrheiten. Auch ist der jugendliche Geist zu schulen durch Diskussionen über religiöse, politische und wirtschaftliche Fragen (Apologe-
tische und soziale Kurse).

3. Der Hauptakzent muß auf die Mehrung der Willens-
stärke gelegt werden. Dies geschieht:

Negativ: a) Durch präventive Bewahrung vor dem Alkoholismus.

b) Durch Vorbeugung gegen frühzeitige Bekanntschaften, Förderung der Achtung gegenüber dem weiblichen Geschlechte.

c) Durch Pflege der Ueberwindung, der Selbstbeherrschung und des Gehorsams.

Positiv: a) Durch Vorführung begeisternder, dem jugendlichen Denken und Ringen erreichbarer Ideale der sittlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strebbarkeit.

b) Ernste Arbeit, wozu das Gefühl der Verantwortung und der Ehre antreiben soll.

c) Abhärtung des Körpers.

d) Gymnastik und gymnastische Spiele.

e) Die übernatürlichen Mittel der Gnade: Gebet, Sakramentene
mpfang, Sakramentalien.

4. Für städtische Verhältnisse ist heute das Jugendvereins-
wesen nicht mehr zu entbehren, sei es, daß die Vereinigungen die
Form von religiösen Kongregationen oder von eigentlichen Vereinen im
heute üblichen Sinne des Wortes haben. Dahin gehören also: Jüng-
lings- und Lehrlingsvereine, Vereine junger Kaufleute, Gesellendvereine
u. s. w. In den Rahmen der Tätigkeit dieser Vereine fällt ein großer
Teil der sub 1—3 genannten Aufgaben. Verfehlt wäre es zwar, den
Jugendverein als Universalheilmittel für alle Gebrechen der heutigen
Gesellschaft zu betrachten, oder zu meinen, die Gründung eines solchen
Vereines überhebe nun den städtischen Seelsorger aller weiteren Bemüh-
ungen für das heranwachsende Männergeschlecht. Auch kann eine zu
intensive Pflege des Vereinswesens den Familieninn der jungen Leute
schädigen, sie zu phantastischen Theaterliebhabern oder gar zur Genuß-
sucht erziehen. Wenn indessen diese Klippen vermieden werden, kann
und wird der Jugendverein unter tüchtiger geistlicher Leitung vieles
Gute wirken. Die Jünglingsvereine haben — bei manigfachen

Verschiedenheiten im Einzelnen — im Ganzen durchgängig folgende Programmziele:

a) Pflege des religiösen Lebens, Anleitung zur treuen Uebung der religiösen Pflichten.

b) Belehrung auf den wichtigsten Gebieten der Erkenntnis, Erweiterung der allgemeinen und beruflichen Bildung, durch Vorträge, Diskussionen, Fragekasten, Privatgespräch, Vereinsbücherei und Lesezimmer.

c) Gute Kameradschaft und Gesellschaft: der entschieden katholische Geist, der in den guten, erprobten Mitgliedern lebt, muß auf die Neulinge wirken und sie zur Nachahmung anspornen und entflammen.

d) Ehrbare Erholung und das Gemüt veredelnde Unterhaltung: Gymnastik, rhythmische Uebungen und Spiele, Fußmärsche, Turnspiele, musikalische, literarisch-rezitative und theatrale Aufführungen u. dgl.

e) Festigung des Charakters durch gute Gewöhnungen, durch das gute Beispiel, durch die Correctio fraterna und durch die Leitung des Einzelnen seitens des Vereinspräsidenten.

In die städtischen Jünglingsvereine sind vorzugsweise die jugendlichen Arbeiter, die Handwerkslehrlinge, die Handlungsgehilfen, Laufburschen u. s. w. aufzunehmen. Auch die jugendlichen Wanderarbeiter (Italienerbuben) dürfen keineswegs übersehen werden. Gerade sie sind der priesterlichen Leitung dringend bedürftig und für gutgemeinte, kluge und liebevolle Fürsorge des geistlichen Jugendfreundes überaus empfänglich.

Die ältern Mitglieder (über 20 Jahre) werden in größern Vereinen passend als besondere Sektion ausgeschieden und für sich organisiert.
(Schluß folgt.)

Ein launiger Bericht.

In Neu-St. Johann, Kt. St. Gallen, besteht eine Anstalt für bildungsfähige, schwachsinelige Kinder. Es ist dieselbe geleitet von H. Dekan Eigenmann und genießt einen allerbesten Ruf, was uns persönlich kein Geringeres mit sichtlich Freude zugestand als der in Sachen sehr kompetente Philantrop C. Auer in Schwanden. Diese Anstalt nennt sich „Erziehungsheim“, was sie auch in Tat und Wahrheit ist. Das erkennt jeder dann schon, wenn er den schalkhaften und humorvollen Bericht vom Frühjahr 1909 liest. Das ist einmal eine köstliche Berichterstattung, an Sarkasmus und Verfänglichkeit ungemein reich. Unter den Titeln „Mein größter Feind — Was meine Buben treiben — Ein edles Reis — Was meine kl. Mannen sagen — Mein Fehler“ berichtet der